

Wali darf Ausbildung nicht antreten

Asyl Wieder droht einem gut integrierten Afghanen die Abschiebung. Der Elchinger Freundeskreis will sie verhindern.

Elchingen. Der Elchinger Freundeskreis Asyl kann sich keine Ruhe gönnen: Der Afghane Abdul Wali konnte trotz Lehrvertrags seine Ausbildung zum Maler und Lackierer am 1. September nicht antreten. Die Zentrale Ausländerbehörde bei der Regierung von Schwaben (ZAB) hat es ihm untersagt, da er „vollziehbar ausreisepflichtig“ sei. Schon am 22. Juli seien „konkrete aufenthaltsbeendende Maßnahmen eingeleitet“ worden, heißt es in einem Schreiben vom 27. Juli. Es ist die Antwort auf den Antrag auf Genehmigung der Ausbildung, die ihm ein Sachbearbeiter der Behörde zuvor selbst empfohlen hatte.

„Das ist so wahnsinnig absurd“, sagt Dr. Birgit Möller vom Freundeskreis. „Hätte er den Antrag drei Tage vorher gestellt, sähe womöglich alles anders aus.“ Der 27-Jährige lebt seit 2015 in Deutschland. Er war aus Afghanistan geflohen, weil er als Dolmetscher für die US-Armee gearbeitet hatte. „Deshalb war sein Leben in Afghanistan in Gefahr und wird es auch in absehbarer Zukunft sein“, betont Birgit Möller. Denn über kurz oder lang würden ihn die Taliban finden.

Abdul Wali spricht sehr gut Deutsch, hat stets gearbeitet und mehrere Praktika in seinem Wunschberuf Maler und Lackierer absolviert. Ein renommierter Handwerksbetrieb möchte ihn nun wegen der guten Erfahrungen im Praktikum ausbilden. Der Vertrag ist unterschrieben. Am liebsten würde er sofort loslegen, darf es aber nicht.

Birgit Möller und ihre Mitstreiter setzen alle Hebel in Bewegung, um Abdul Wali das Schicksal von Nawid Ahmadi (siehe Bericht links) zu ersparen, der seine Flucht ein zweites Mal erleben musste. „Das hat 26 Monate seines Lebens gekostet und mindestens 11 000 Euro. Das hätte man sich sparen können“, sagt Sigrid Thelen. *Barbara Hinzpeter*